

BÖTTGERBLOCK

BERLIN-WEDDING

THYRA JONES, PROF: JORIS FACH, T6, WS 22/23

Im Berliner Stadtteil Wedding liegt in Laufnähe zum Bahnhof Gesundbrunnen und zum Volkspark Humboldthain der im Kontext seiner städtisch zentralen Lage untergenutzte Böttgerblock. Das von Kleingewerbe geprägte Blockinnere wird von einem fragmentierten städtischen Raum am Blockplatz und einer geschlossenen Blockbebauung an der Bastianstraße gefasst.

Die Badstraße als Stadtteilzentrum bietet eine potenzielle Durchwegung durch den Block bis zur Böttgerstraße im Süd-Westen. Die heterogene Bebauung und der zu großen Teilen nicht erhaltenswerte Bestand bilden die Grundlage für eine Transformation des Blockinneren, welches an allen vier Seiten in den Stadtraum greift.

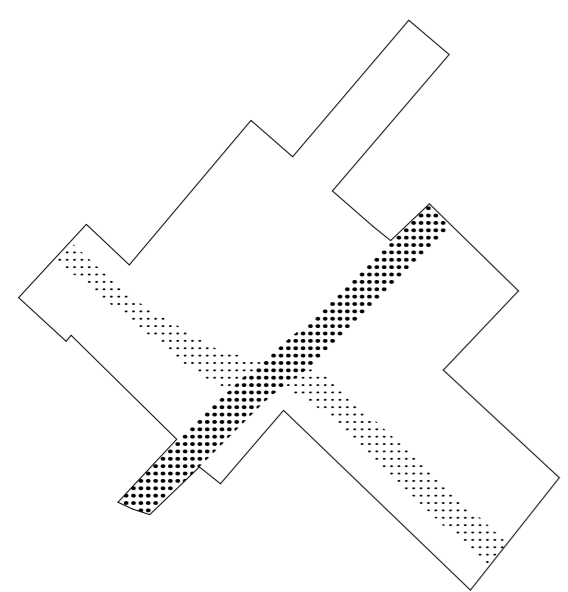
Die sozial heterogene, überdurchschnittlich junge Bevölkerung des Stadtteils sieht die Notwendigkeit der Aufwertung des Gebiets, sorgt sich jedoch gleichzeitig vor Verdrängung und steigenden Mieten. Eine dafür sensibilisierte Entwicklung des Blocks und das damit verbundene Schaffen von städtischem Lebensraum für alle ist ein zentrales Thema der Umstrukturierung.



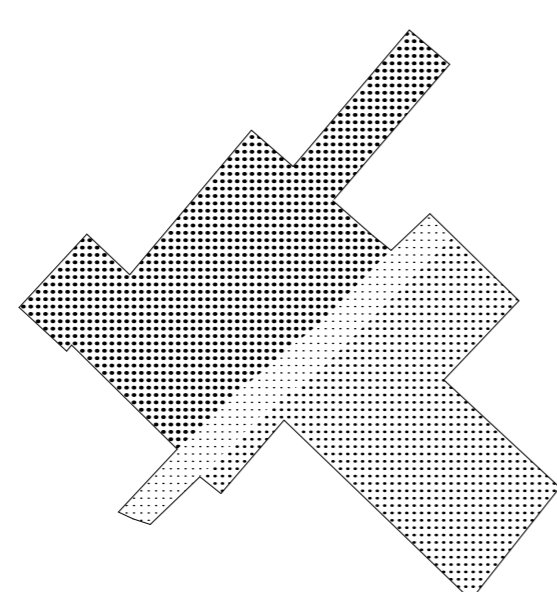
Gebietsschnitt A-A 1:2000

Gebietsschnitt B-B 1:2000

Zwischenraum Visualisierung Erdgeschoss



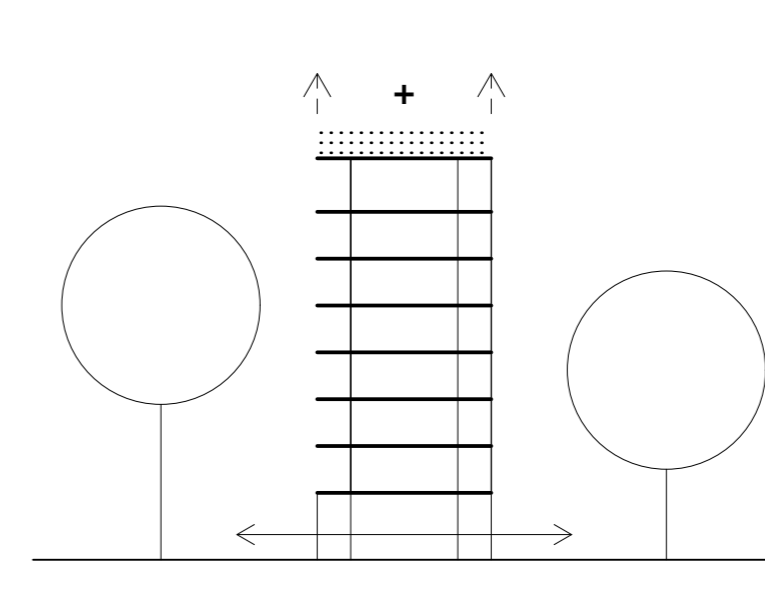
1.



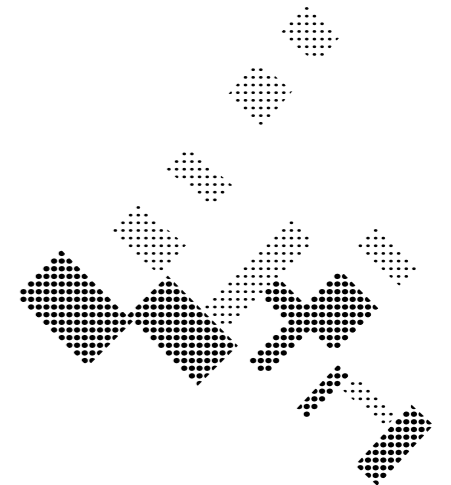
2.



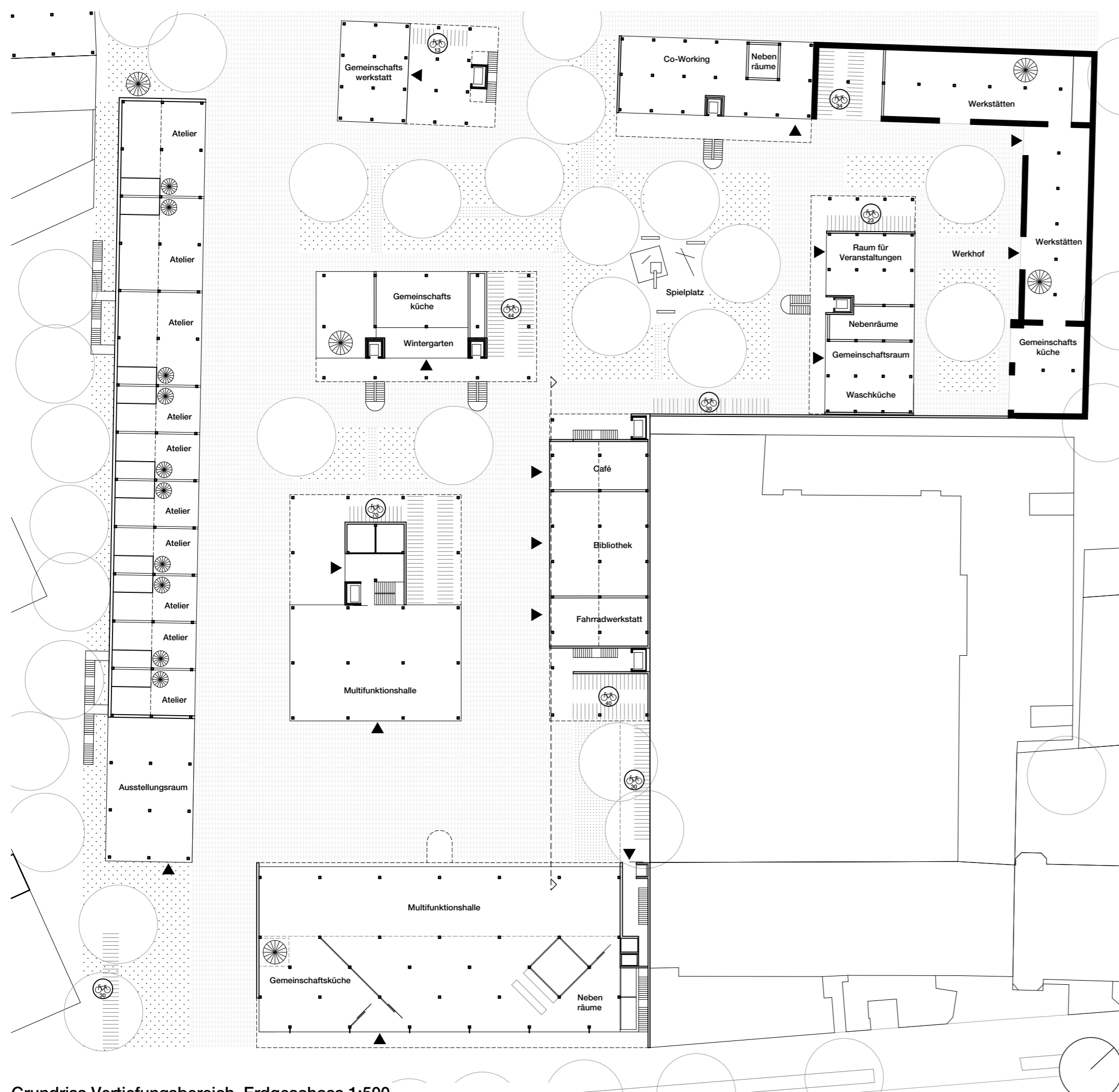
3.



4.



Freiraumstruktur



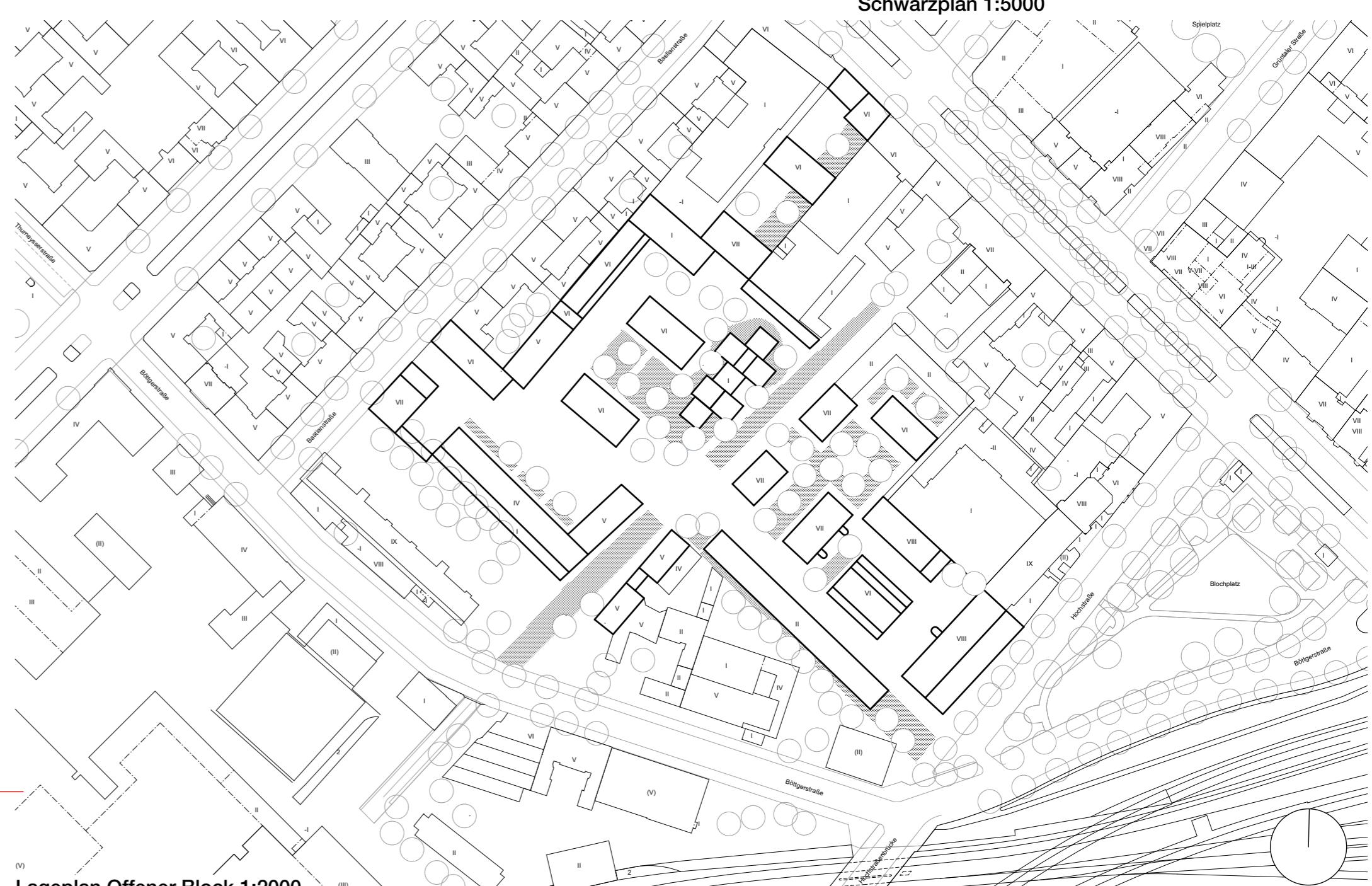
Grundriss Vertiefungsbereich, Erdgeschoss 1:500

Übergreifende Entwurfsprinzipien:

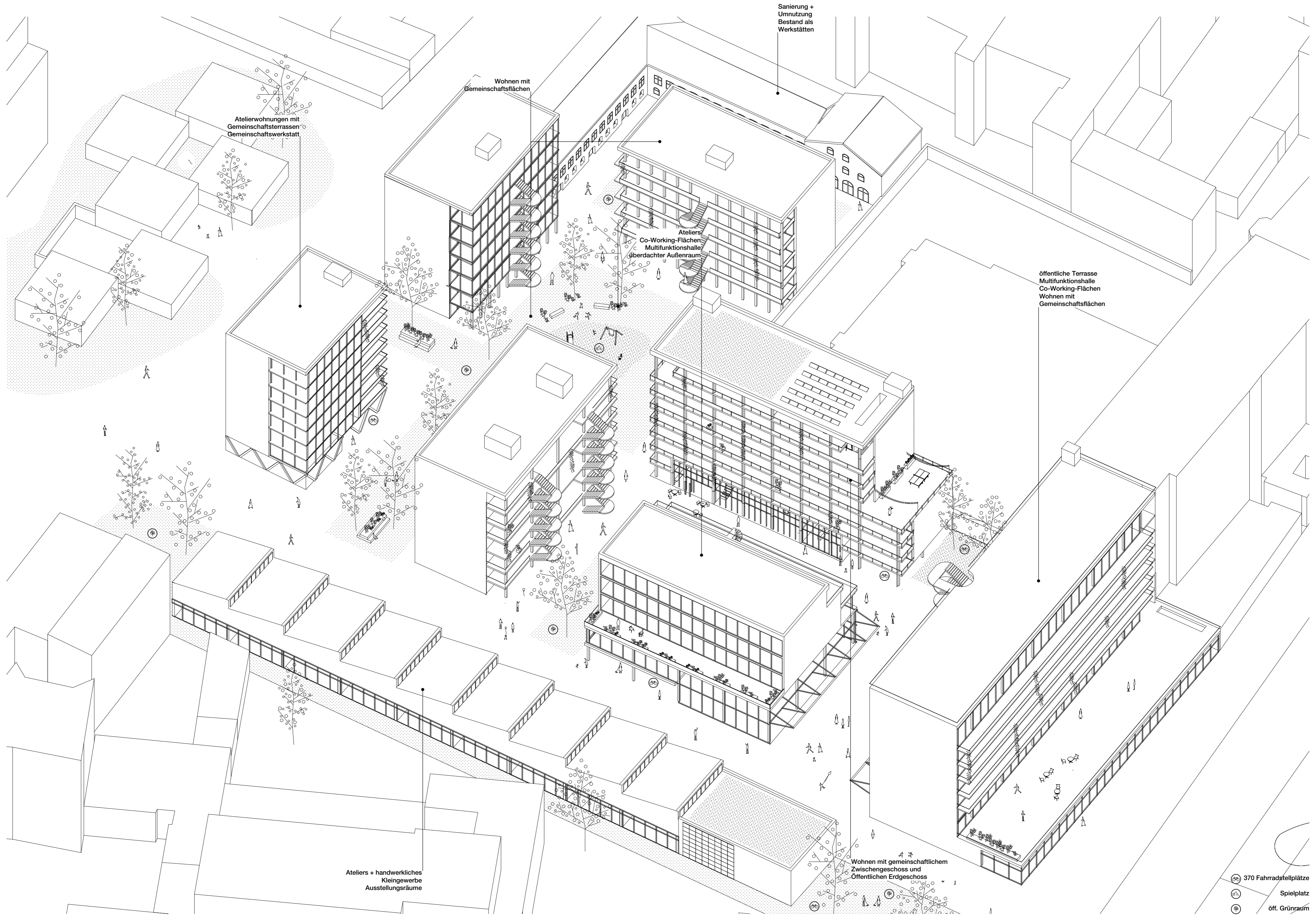
1. Der Grünzug auf dem Weg der ehemaligen Stettiner Bahn dient als Hauptdurchwegung des Böttgerblocks.
2. Der Block wird so in zwei Teilblöcke gegliedert, die sich funktional unterscheiden und so verschiedene Gruppen ansprechen: Verschiedene Wohnformen werden mit sozialen Funktionen (Nord-Westen), sowie mit Gewerbe und Kultur vereint (Süd-Osten)
3. Die ergänzende Bebauung entsteht aus der Ordnung des baulichen Kontexts und wird so vom Rand des Blocks nach innen entwickelt.
4. Die Bauten gewähren eine freie Durchwegung des Blocks, verbinden sich so mit dem Außenraum; Erdgeschosse nehmen öffentliche Funktionen in sich auf. Gemeinschaftsflächen und weitere Freiräume mit verschiedenen Graden an Privatsphäre werden zusätzlich in der Vertikale verteilt.



Schwarzplan 1:5000

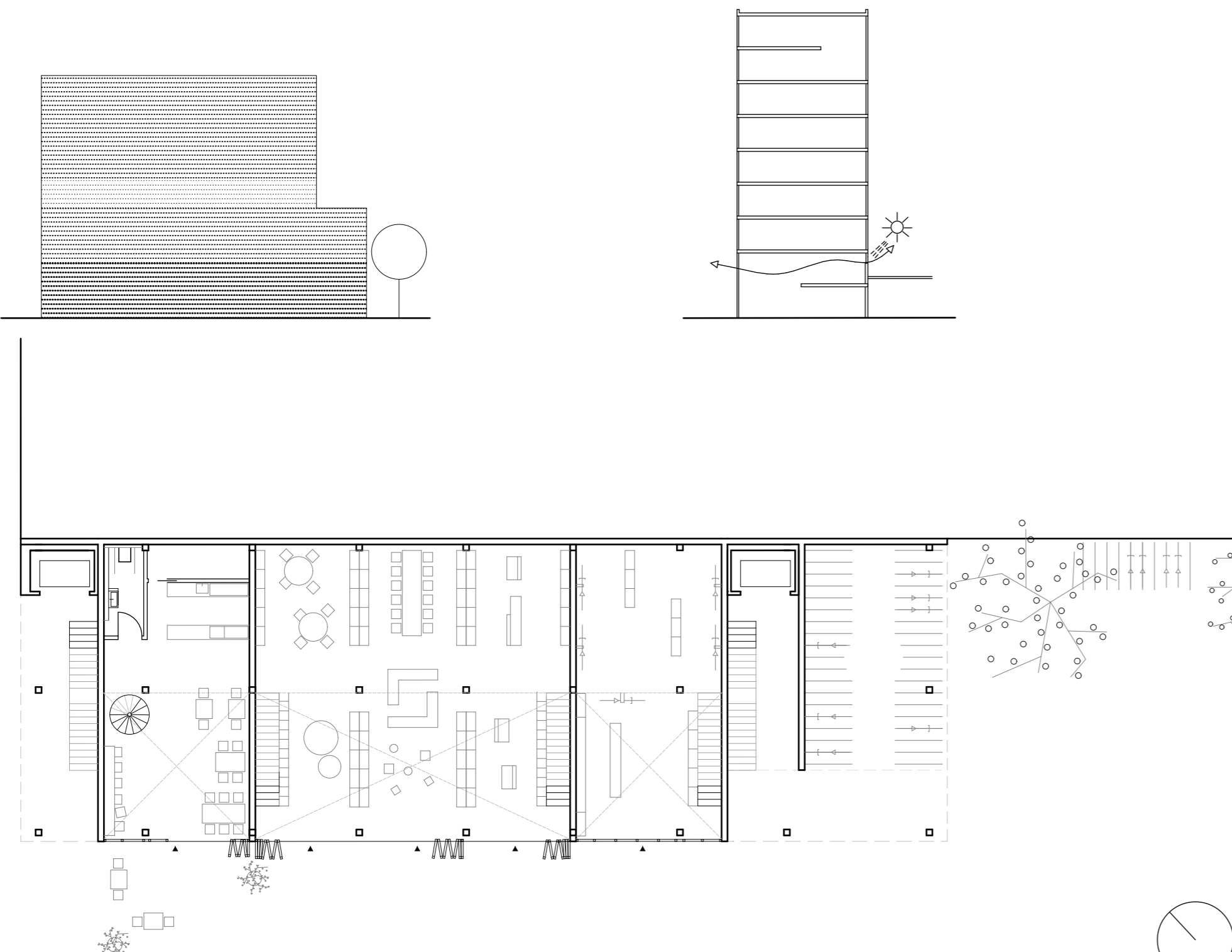


Lageplan Offener Block 1:2000

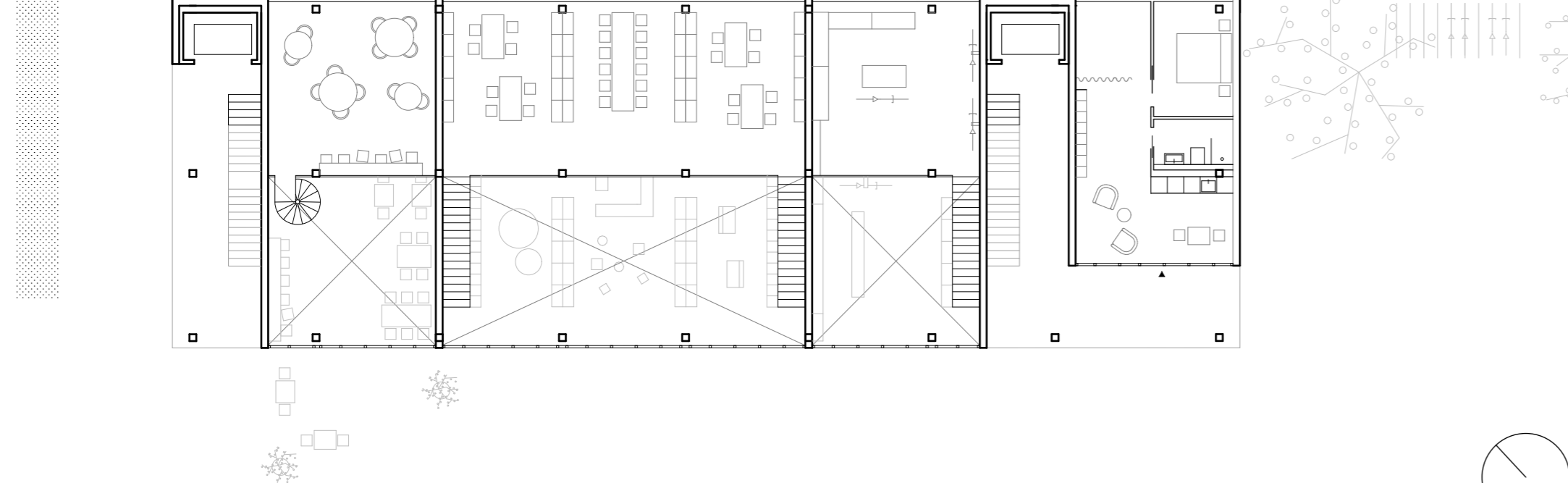


Erdgeschoss

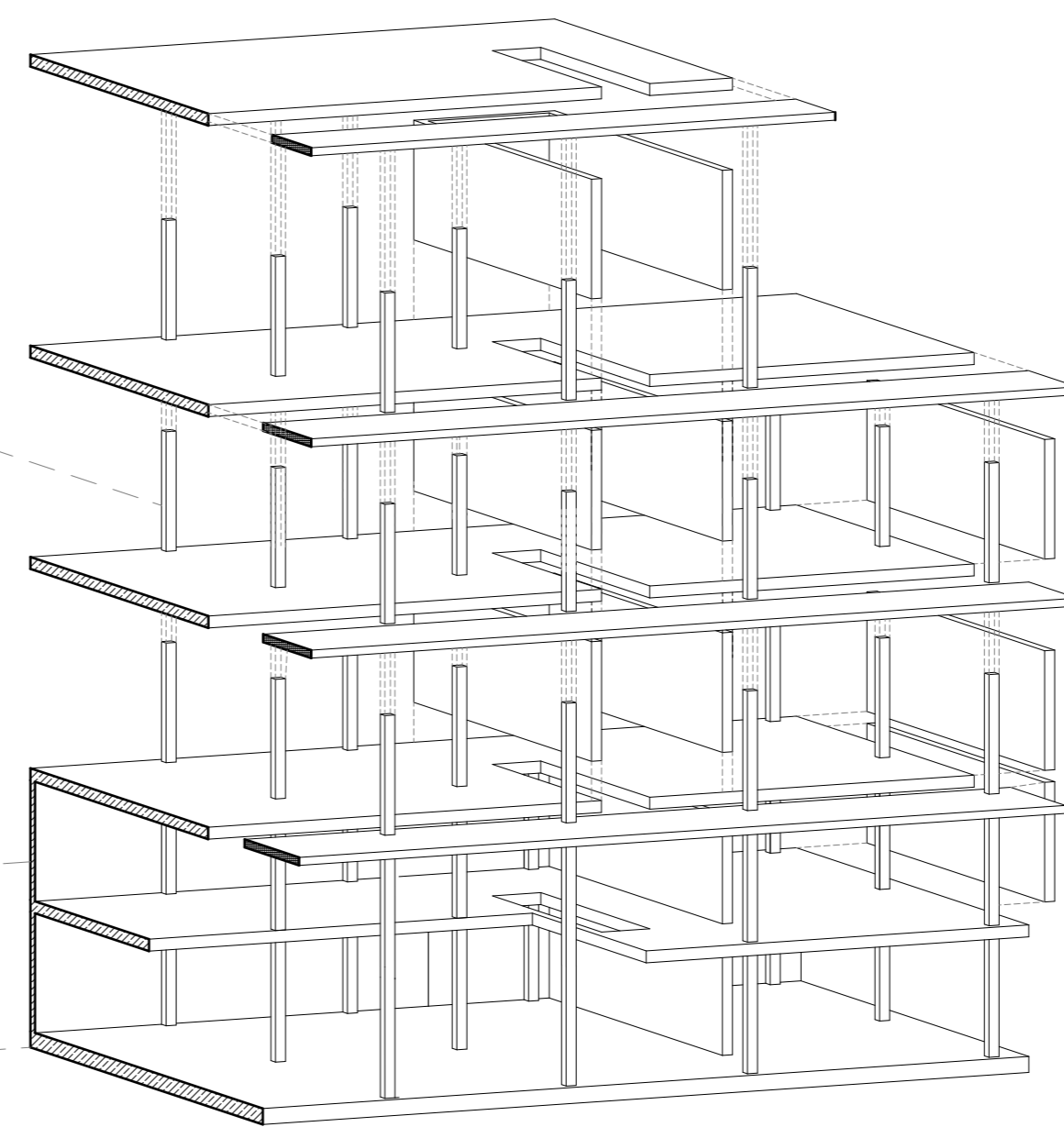
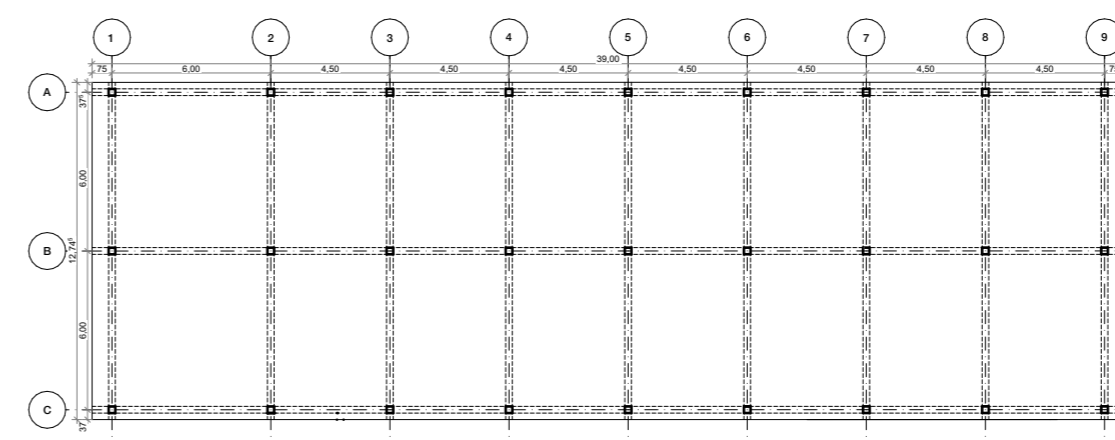
Fließende Übergänge zwischen Stadtraum und Architektur fördern in Form von (halb-)öffentlichen Erdgeschossen die Mischnutzung und Heterogenität im Block. Die im Erdgeschoss der Allgemeinheit zur Verfügung gestellte Fläche wird durch gemeinschaftliche Zwischengeschosse oder -räume und die konsequente Nutzung von Dachterrassen verdoppelt. Eine Stadtlandschaft auf mehreren Ebenen entsteht, verschiedene Grade an Öffentlichkeit finden gleichzeitig vertikal gestapelt statt.



Grundriss Erdgeschoss 1:200



Grundriss 1. Obergeschoss 1:200



Axonometrie Vertiefungsbereich Städtebau

Eine möglichst freie Durchwegung hat Priorität.

Durch die frei gesetzten, vertikal orientierten Bauten entstehen im Gegenzug große, zusammenhängende Außenräume mit unterschiedlichen Öffentlichkeiten.

Städtischer Grünraum in verschiedenen Proportionen entsteht frei fließend durch die wechselnde Dichte der Bebauung.

Mehrere Teilzentren mit flexiblen Nutzungsmöglichkeiten gehen ineinander über und verknüpfen so verschiedene städtebauliche Funktionen miteinander.

Soziale, gewerbliche und gemeinschaftliche Bauten bilden eigene Typologien aus und kommunizieren über die geteilten Außenräume mit mischgenutzten Wohngebäuden.

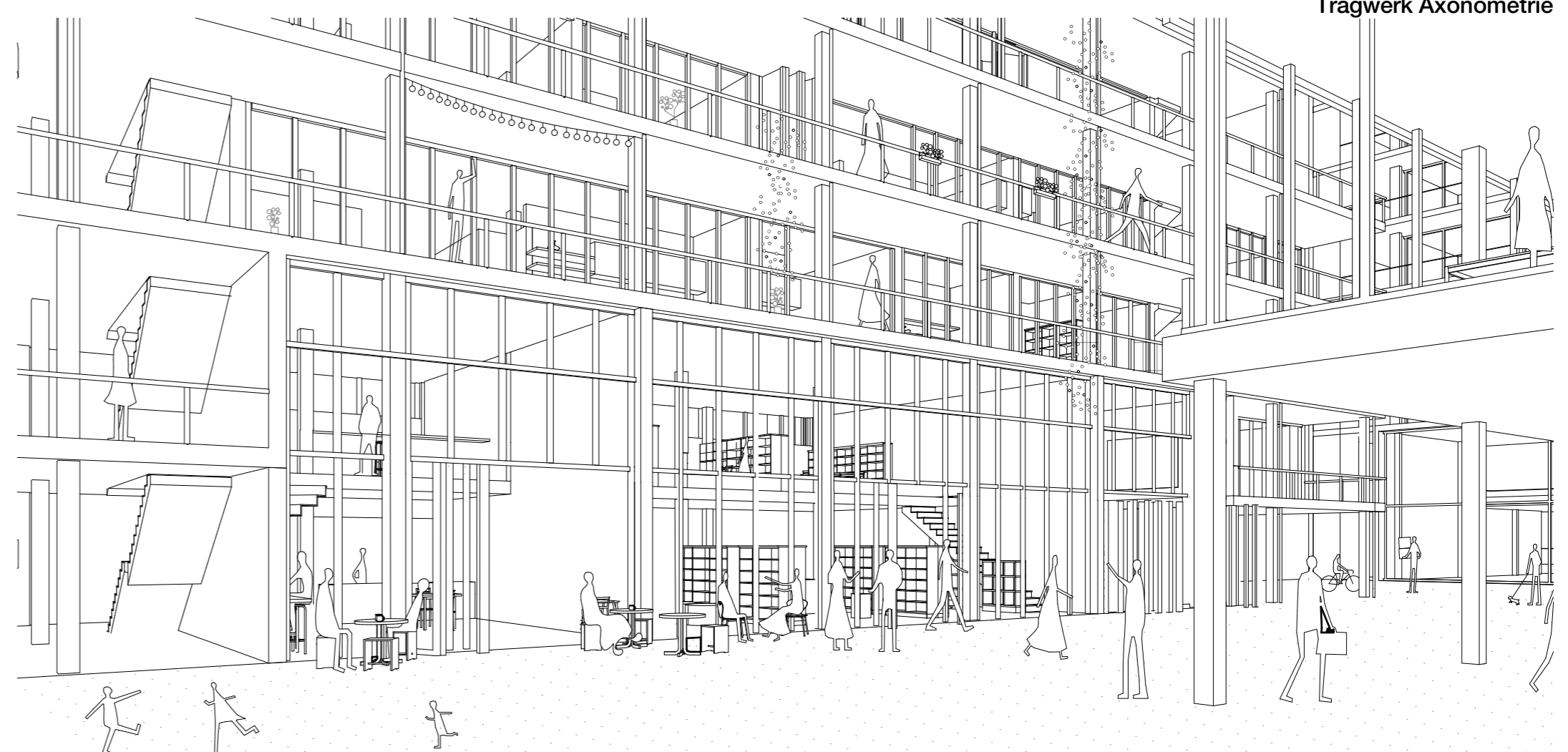
Tragwerk

Die übergreifende Bauweise im gesamten Gebiet besteht aus einem Skelettbau. Durch den Tragablast über Stützen, statt über massiven Wandflächen, werden flexible Grundrisse möglich.

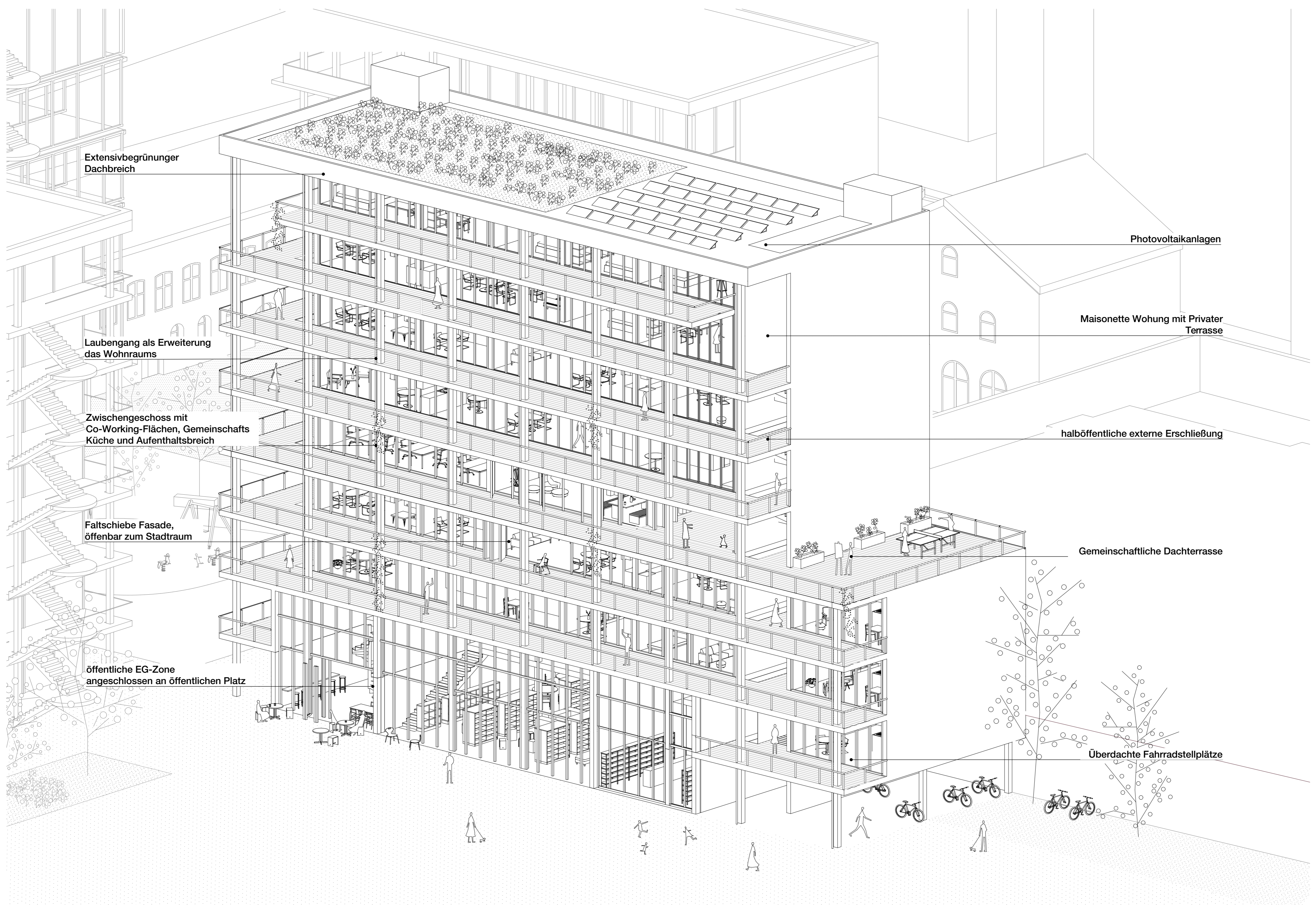
Aufgrund der Bauweise mit Stützen sind zukünftige Umnutzungen des Gebäudes umsetzbar.

Die Aussteifung des Gebäudes entsteht über die vertikalen Aufzugsschächte an beiden Gebäudeenden. Die Laubengänge, die als Erschließungselemente dienen, werden als Betonfertigteile über Isokorb befestigt.

Tragwerk Axonometrie



Erdgeschoss Perspektive



Axonometrie Vertiefungsgebäude

Wohnungsgrundriss

Die Wohneinheiten werden über das Treppenhaus erschlossen, die sich jeweils an beiden Enden des Gebäudes befinden. Durch die Laubengänge, die eine Breite von 3 Meter aufweisen, werden die Wohnungen erschlossen. Diese dienen nicht nur als Erschließung, sondern auch als Begegnungsfläche und Erweiterung des Wohnraums.

Pro Geschoss entstehen fünf Wohneinheiten mit verschiedenen Größen. Alle Wohneinheiten sind durchgesteckt angeordnet und zwei-seitig belichtet. Durch das Stützenraster von 4,50 x 6 m sind die Grundrisse flexibel zu gestalten. Je nach Anforderung kann die Wohneinheit vergrößert oder verkleinert werden. In diesem Beispielgeschoss sind fünf Wohneinheiten möglich.

Diese reichen von einem Studioapartment bis hin zu einer Dreizimmerwohnung. Die Grundrisse zeichnen sich durch ihren offenen Schnitt aus und ermöglichen fließende Übergänge zwischen den einzelnen Räumen. Der Zwischenraum kann innerhalb der Wohnung vom Bewohner variabel gestaltet werden.

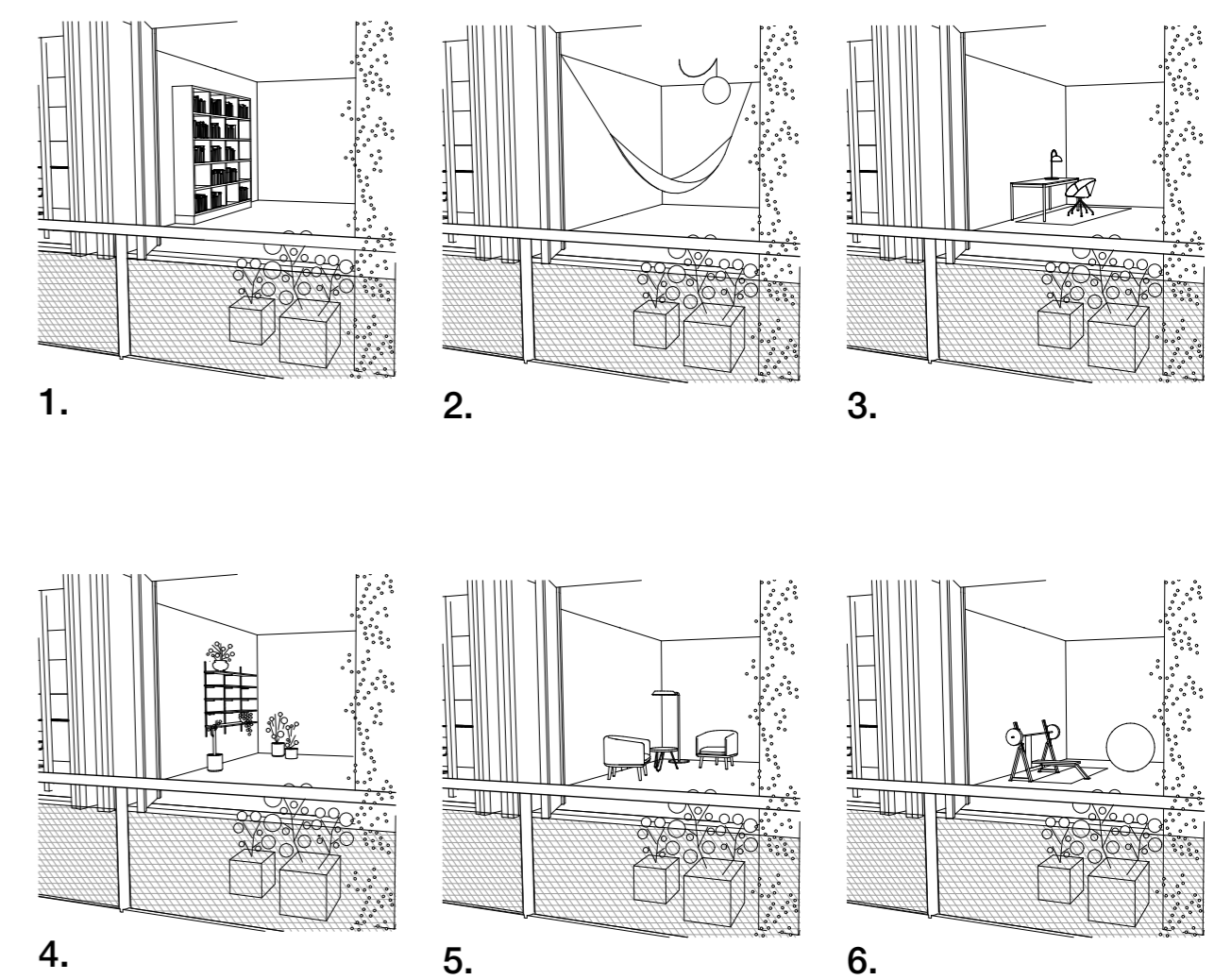


Grundriss 5. Obergeschoss 1:100

Zwischengeschoss

Das gesamte vierte Obergeschoss ist als Zwischengeschoss geplant, indem verschiedene Nutzungsmöglichkeiten nebeneinander stattfinden können. Zum einen befindet sich in dem Geschoss eine großzügige Dachterrasse, die als Freizeitort, Gemeinschaftsfläche oder als Ort der Erholung genutzt werden kann.

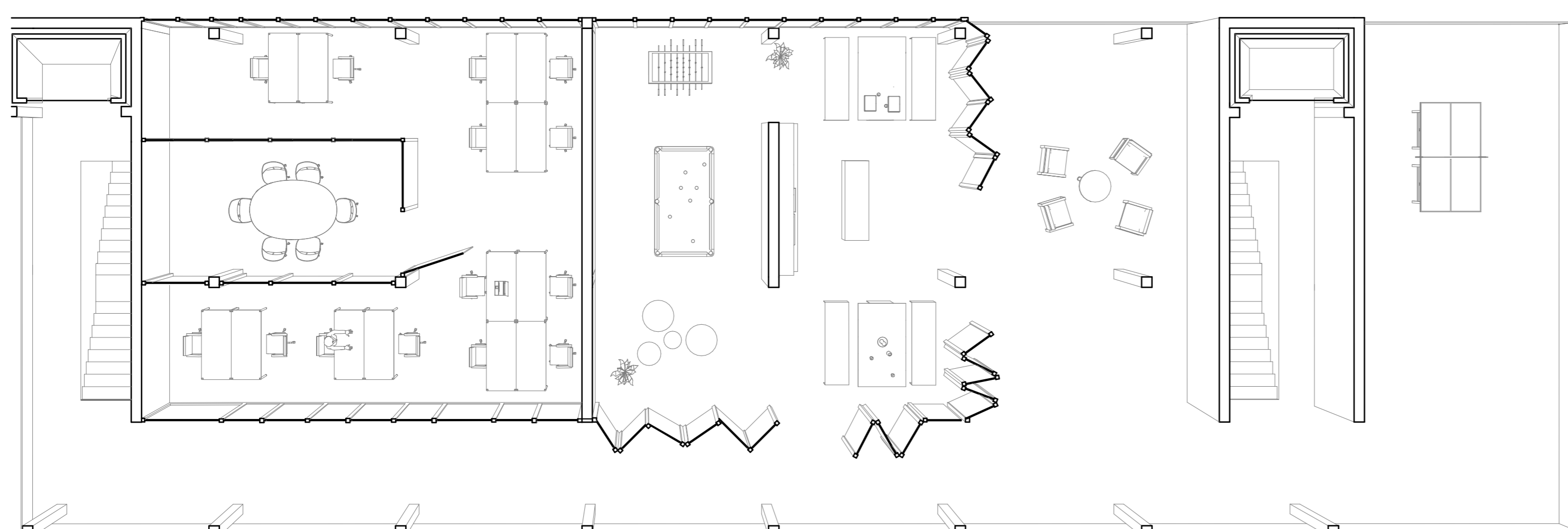
Desweiteren befinden sich in dem Geschoss eine Gemeinschaftsküche, wo Austausch ermöglicht wird oder Feste gefeiert werden können. Im selben Geschoss befindet sich ein Bereich zum Arbeiten, dort können Bewohner sich einen Arbeitsplatz anmieten, den sie als Home-Office benutzen können.



Beispiel Zwischenraumdarstellung, Innerhalb einer Wohneinheit

Zwischenraum Innerhalb einer Wohneinheit

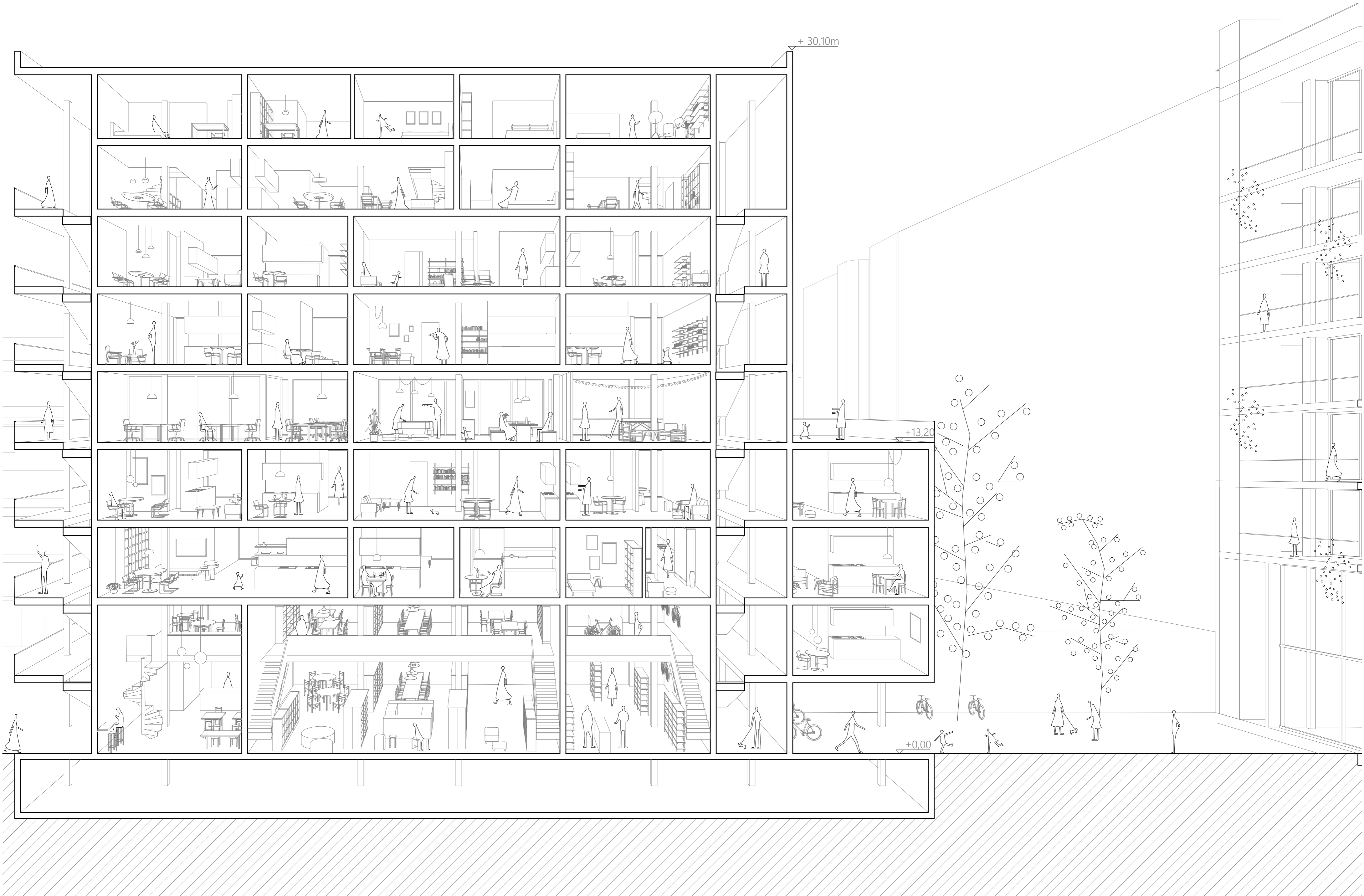
Die Wohneinheiten sind so gestaltet, dass flexible Raumkonstellationen möglich sind. Dabei werden Schiebetüren, Vorhänge oder Möblierung dafür genutzt, den Raum zu zonieren. Bewohner können wie im Beispiel ihr Zwischenraum nach ihren Interessen gestalten.



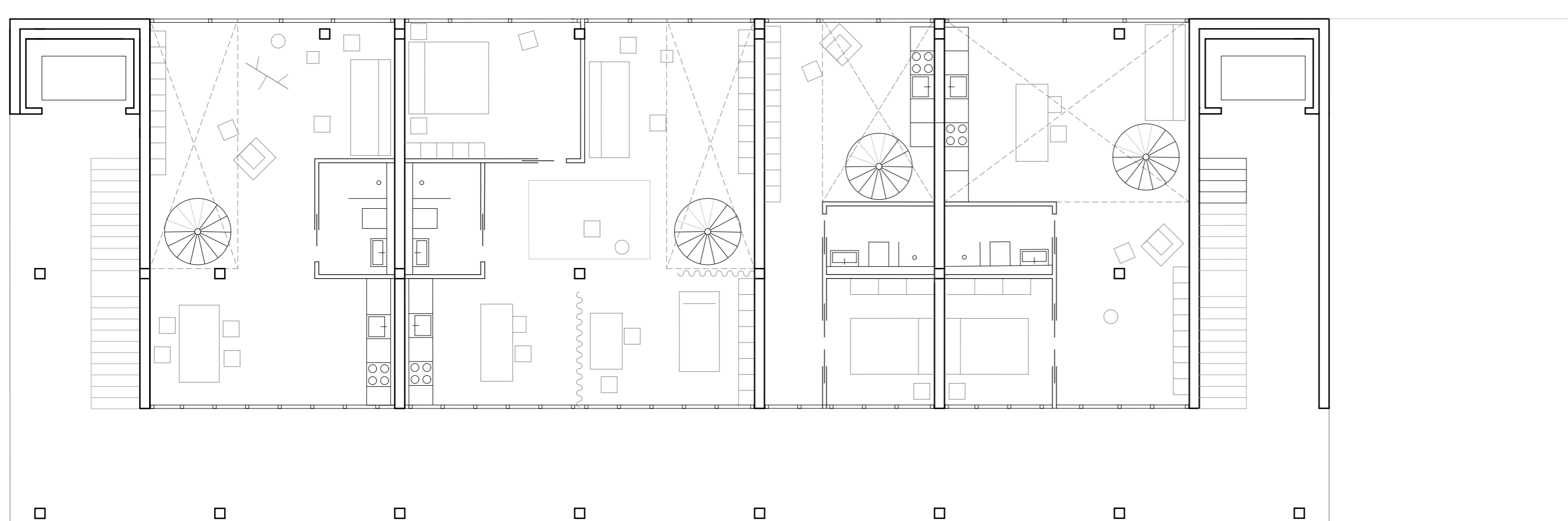
Grundrissperspektive 4. Obergeschoss 1:100



4. OG Perspektive



Perspektivschnitt 1:100



Grundriss 7. Obergeschoss 1:100

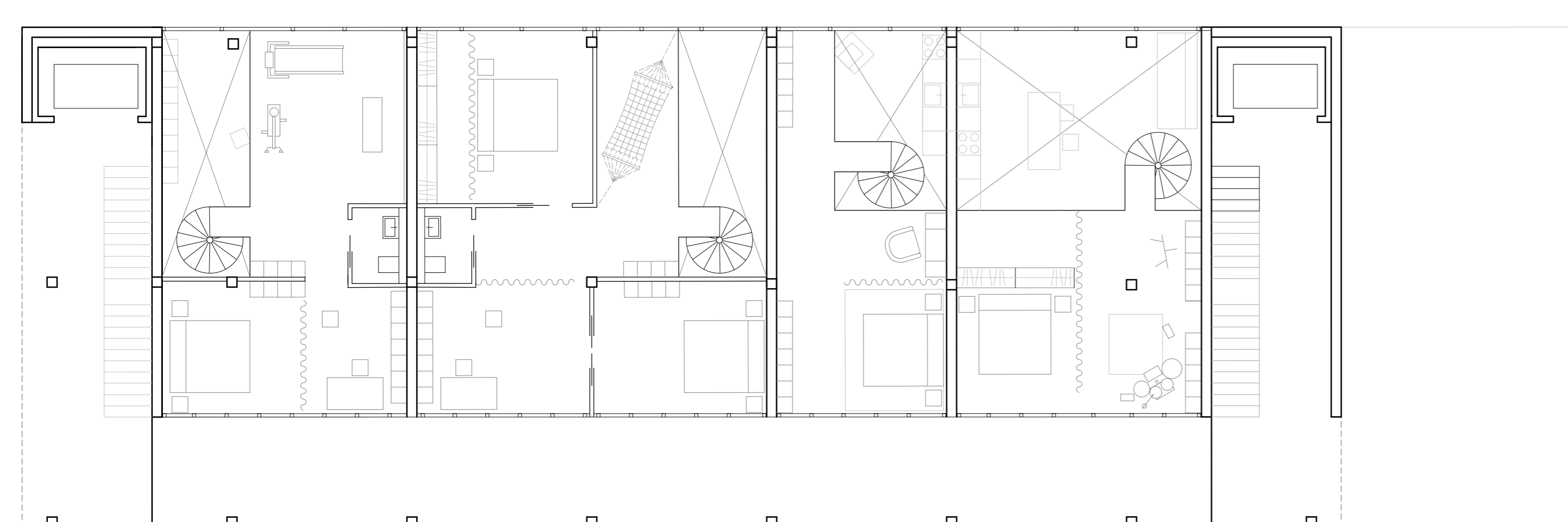
Materialwahl

Die primären Materialien sind Beton, Stahl und Holz. Die Materialisierung der Innenräume lässt sich aus der Konstruktion ablesen. Die natürliche Rohform der Materialien bleibt daher offen sichtbar und charakterisiert die Gestalt des Gebäudes. Somit sind die Böden aus Sichtestrich gegossen, die Decken in Beton (unverputzt) und die Stütze unverkleidet und nicht in Sichtbetonqualität gegossen.

Die Laubengänge sind mit Eichenholzdielen versehen, um ein Kontrast zwischen Innen- und Außenraum zu schaffen. Die Holz - Aluminium - Faltschiebetüren grenzen den Wohnraum optisch durch den innenliegenden Holzrahmen ab. Durch die rohe Materialität erhält der Wohnraum einen industriellen Charme, der sich gut in das Berliner Stadtbild einfügt, aber dennoch durch stilistische Innovation und Funktionalität deutlich hervorsteicht.



Innenraumvisualisierung 7. Obergeschoss



Grundriss 8. Obergeschoss 1:100



Innenraumvisualisierung 8. Obergeschoss

1. Attika

Alu Blechabdeckung 5° Gefälle
(verschraubt auf Holzunterkonstruktion)
OSB-Platte 2cm
Doppelte bituminöse Abdichtung
plus PE-Folie 2,5cm (naht und stoßlappend verschweißt)
Dämmung 12cm
Dampfsperre (Aluminiumkaschierte Bitumschweißbahn)
Stahlbeton 65cm
Stahlbeton 70cm

2. Dachaufbau

Flachdach
Schotterkiesschicht 5 cm 16/32 lose Schüttung)
Extensive Dachbegrünung, natürliche Vegetation 350mm
Filtervlies 1,1mm
Dränschicht 25mm
Noppenbahn 3mm
Dachabdichtung 2 lagig wurzelfest 30 cm überlappend verlegt/verschweißt
XPS Gefälledämmung 2 %
Dampfsperre (Aluminiumkaschierte Bitumschweißbahn)
Stahlbeton 25cm

3. Laubengang

Betonfertigteil mit integrierter Rinne 2% Gefälle, Befestigung
über Isokorb, Abdichtung
Bekleidung : Holzdielen, Eiche, aufgeständert

4. Bodenaufbau

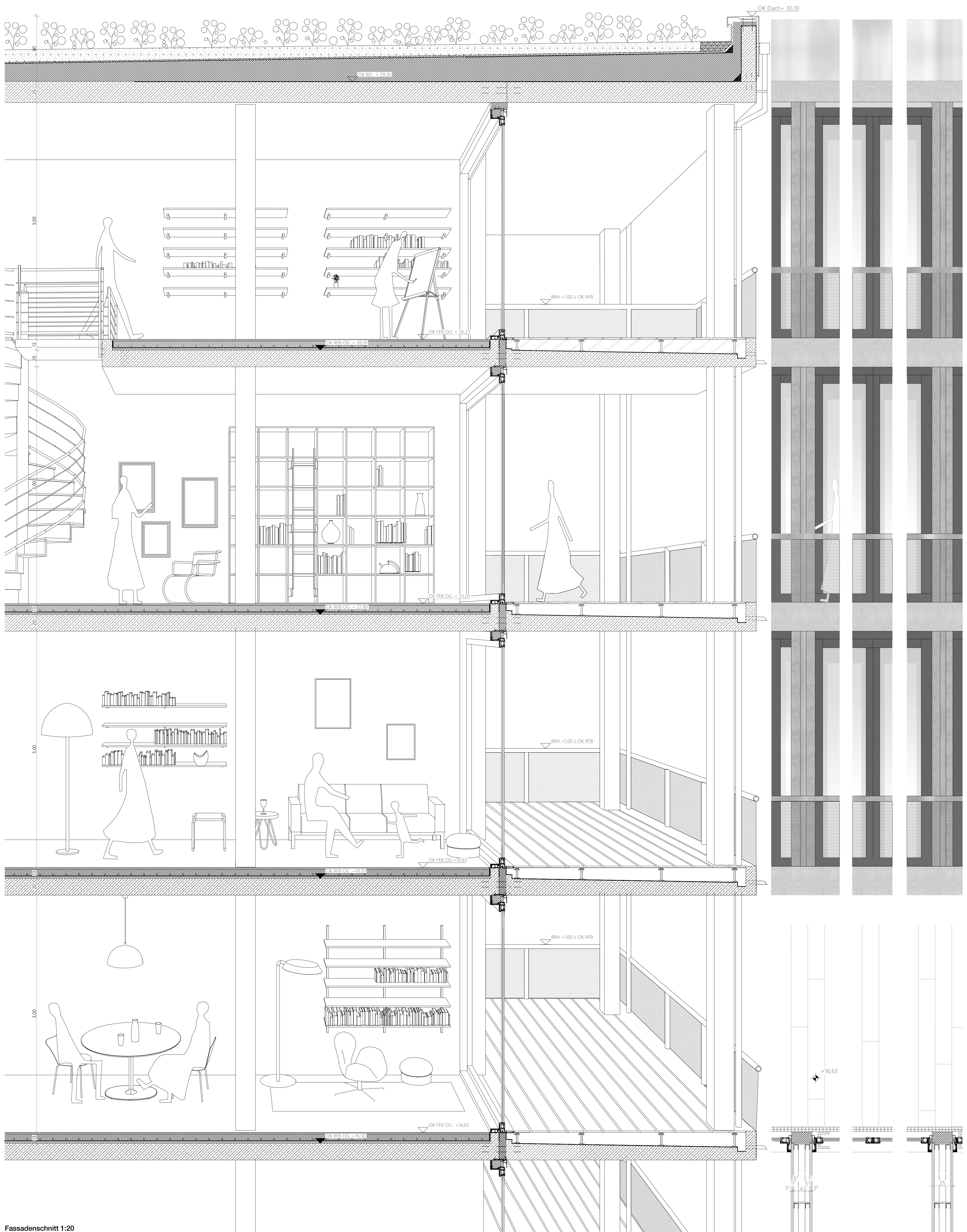
Zementestrich, geschliffen mit Fußbodenheizung 70mm
Trennlage 1mm
Wärmedämmung Steinwolle, 140mm
Stahlbeton 25cm

5. Fenster

Centor Faltschiebetür Holz-Aluminium

6. Wandaufbau

Metallständerwände Doppelbeplankt 25cm
Tragwerk Stahlbetonstützen 25x 25 cm



Fassadenschnitt 1:20